

Pflügerlied.

Von J. G. v. Salis.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Schubert's Werke.

componirt von

Nº 197.

FRANZ SCHUBERT.

März 1816.

Ruhig.

Singstimme.

Ar-beit.sam und wa - cker, pflügen wir den A - cker, sin - gend auf und
Auf-und ab-wärts zie - hend furchen wir, stets flie - hend, das er - reichte

Pianoforte.

ab.
Ziel.

Sorg-sam tren-nen wol - - len
Wühl, o Pflugschar, wüh - - le!

wir die lo - ckern Schol - len, uns - rer Saa - ten Grab.
Aussen drückt die Schwü - le, tief im Grund ist's kühl.

Neigt den Blick zur Erde,
 Lieb und heimlich werde
 Uns ihr dunkler Schooss:
 Hier ist doch kein Bleiben;
 Ausgesät zerstäuben
 Ist auch unser Los.

Säet, froh im Hoffen,
 Gräber harren offen,
 Fluren sind bebaut;
 Deckt mit Egg' und Spaten
 Die versenkten Saaten,
 Und dann: Gott vertraut!

Gottes Sonne leuchtet,
 Lauer Regen feuchtet
 Das entkeimte Grün.
 Flock', o Schnee, und strecke
 Deine Silberdecke
 Schirmend drüber hin!

Ernten werden wanken,
 Wo nur Körner sanken;
 Mutter Erd' ist treu.
 Nichts wird hier vernichtet,
 Und Verwesung sichtet
 Nur vom Keim die Spreu.

Die vor uns entschliefen,
 Schlummern, in die Tiefen
 Ihrer Gruft gesät;
 Länger wird es säumen,
 Bis die Gräber keimen,
 Gottes Saat ersteht!

Wer um Todte trauret,
 Glaub' es, ewig dauret
 Nicht der Aussaat Zeit.
 Aus enthülster Schale
 Keimt im Todesthale
 Frucht der Ewigkeit!